

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.00
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	3.20
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	6.40

samt Postung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 8 (Buchdruckerei von Johann Katsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Cypell und Kottler & Comp. in Wien, S. Müller, Zeitungs-Agentur in Raibach.

Vom Kriegsschauplatze.

Die neuesten Nachrichten lauten: Die Armee Mehem ed Ali Pascha's hat in Folge der Ansammlung bedeutender russischer Streitkräfte und wegen der schwierigen Verpflegung bei dem schlechten Wetter den Rückzug auf die früheren Positionen am schwarzen Pom angetreten.

Nach einer Meldung Osman Pascha's haben die in den Kämpfen der vorigen Woche zurückgewiesenen Russen 8000 Mann und drei Kanonen verloren. Der letzte am Dienstag mit großen Streitkräften, darunter mit der kaiserlichen Garde erfolgte Angriff der Russen auf die Dispositionen Plewna's wurde abermals zurückgewiesen. Der russische Verlust beträgt 1500 Mann; der Kampf dauert fort. Einmalhunderttausend Russen greifen Plewna an.

Eine Meldung des Comandanten von Bazarzik lautet: Die ägyptische und tscherkessische Cavallerie schlug 1000 Mann russischer Cavallerie bei Massion.

Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 25. September. Unter den eingelaufenen Petitionen befand sich auch jene der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Graz betreffend die Nichtausdehnung der Personal-Einkommensteuer auf das Kommunaleinkommen.

Das Haus setzte die Specialdebatte über die Steuerreform-Vorlagen fort. Es kamen zur Berathung: § 2 über die Steuerpflicht der physischen Personen und jener Corporationen, deren Mitglieder kein Rechtsanspruch auf einen bestimmten

Theil des Vermögens oder des Einkommens der Corporationen zusteht; dann § 3 betreffend die Steuerbefreiung der Hofdotation und Apanagen des Kaisers und kaiserlichen Hauses, wie auch der Aktivitätsbezüge, der Verwundungs-, Maria Theresia-Ordens- und Medaillen-Zulagen.

Zur Reform des Begräbniswesens.

Vom Obmanne der Friedhofscommission.

I.

Die Bestattung der Todten ist eine Pietätspflicht der hinterbliebenen Verwandten und Freunde und in Ermanglung solcher der Heimatsgemeinde. Letztere hat aber auch unter allen Verhältnissen die Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, daß stets Räumlichkeiten vorhanden sind, in welchen die Beisetzung der Leichname in würdiger Weise stattfinden kann, eine Aufgabe, die auf den ersten Blick unerlässlich leicht erscheinend, doch in der Detailsausführung sehr häufig eine Menge vorher ungeahnter Schwierigkeiten enthält.

Dies ist in relativ sehr hohem Maße gerade auch bei uns der Fall. Die Stadt Cilli liegt bekanntermaßen am tiefsten Punkte eines weiten Thales, zwei nicht besonders große, aber von zahlreichen Wildbächen gespeiste und deshalb gleich diesen häufig rapid anschwellende Flässhen vereinigen sich unmittelbar hinter der Stadt unter sehr ungünstigen topographischen Verhältnissen; Rückstauungen und Ueberschwemmungen der flachen Ufer sind die nächsten Folgen und zwar sind die Hauptstraßenzüge an der Ost- und Westseite der Stadt noch im Stadtbezirke, an der Süd- und Nordseite nicht weit von demselben entfernt, alljährlich wiederholten Ueberfluthungen ausgesetzt, welche auf die benachbarten Felder ausgebreitet, ein jede Friedhofsanlage unmöglich machendes Steigen und Fallen des Grundwassers nach sich ziehen. Die Regulirung dieser Verhältnisse ist zwar auf

dem Papiere beschloffen, aber im günstigsten Falle ein Problem für Jahrzehnte, während unsere Aufgabe bereits höchst dringlich geworden, ein ferneres Zuwarten nicht mehr gestattet. Berücksichtigt man nun noch, daß die Stadt sich nach allen Richtungen hin ziemlich rasch ausdehnt, daß die nächste Umgebung stark mit einzelnen Häusern, Villen und Weilern bebaut, die Nachbarschaft eines Leichenfeldes von den jeweiligen Besitzern verhorrescirt, und jedes Project einer Neuanlage eines Friedhofes von den Adjacenten nach Kräften bekämpft wird, so darf man sich nicht wundern, daß die Frage, obgleich schon Jahre lang auf der Tagesordnung stehend und wiederholt fleißig studiert, dennoch bisnun eine endgiltige Lösung nicht gefunden hat.

Auch die gegenwärtige Friedhofscommission, welcher die Sache im vorigen Jahre wieder zur möglichst schleunigen Durchführung der Vorarbeiten übergeben wurde, verhehlt sich die zu überwindenden Schwierigkeiten durchaus nicht, und weiß sehr gut, daß gegen jeden der in Vorschlag zu bringenden Anlageplätze viele schwer und nur mit Opfern zu beseitigende Uebelstände sprechen und daß sie bei der Auswahl nur darauf sich beschränken kann, zu erwägen, bei welchem Plage neben den relativ größten Vortheilen die Nachtheile am geringsten sind.

Gegenüber diesen Schwierigkeiten, sowie bei der Tragweite, welche ein an und für sich momentan kostspieliges und nur langsam die Auslagen amortisirendes, das Interesse zahlreicher Familientreue und jedes einzelnen Gemeindeangehörigen berührendes Unternehmen besitzt, mag es wol gerechtfertigt erscheinen, wenn die Commission, noch bevor sie ihr Referat dem Gemeindeauschusse zur definitiven Beschlußfassung vorlegt, die hauptsächlichsten Momente zur öffentlichen Erörterung bringt und hiebei den durch das freundliche Entgegenkommen der Redaction unseres Localblattes eröffneten Weg benützt.

Feuilleton.

Die Folgen einer Mondfinsterniß.

Novelle von Eduard Freiherr von Grutschreiber. (Fortsetzung.)

Aber das genirte Herrn v. Magel durchaus nicht, — im Gegentheil, er war stolz auf die Opfer, die er der Wissenschaft brachte, und hoffte zuversichtlich mit der Entdeckung von mindestens fünf neuen Jupiterstrabanten belohnt zu werden, die ihn mit einem Schlage in die Reihe von Copernicus und Tycho de Brahe einreihen würde. Er hatte trotz aller Einrede seiner hübschen kleinen Selma das Dach der netten Villa mit einem Holzauflauf verunstaten lassen, wo er sich ein vollständiges Observatorium en miniature einrichtete. Dieser Ausbau hieß in der ganzen Umgebung „die Beule“ — und diese Bezeichnung war treffend genug!

Eine zweite Eigenheit Herrn v. Magels bestand darin, daß er ein enragirter Freund des Amphibienreiches war. In seinem Studierzimmer, das für Freunde ein Sanctuarium war, war über seinem Schreibtisch eine riesenhafte Stellage angebracht, worauf in großen Glasraufen von allen möglichen Dimensionen, Formen und Unformen die merkwür-

digsten und edelhaftesten Exemplare von Salamandern, Kröten, Wasserschlängen und dergleichen Bestien ein behagliches, munteres Leben führten. In dieses Studierzimmer kam sehr selten eine fremde Person; der Besitzer desselben hatte eine geheime Scheu, daß man seine Amphibien nicht so interessant wie er selbst finden möchte. Hier verschloß er sich den größten Theil des Tages und vertrieb sich in Gesellschaft seiner Saurier und Vairachier die Zeit, bis ihm bei hereinbrechender Dunkelheit und klarem Himmel wieder die Wunder der Sphären offen standen.

Die wenige Zeit, die ihm die Himmelskörper und Wassermolche übrig ließen, theilte er in der Sorge zwischen seinem Gütchen und seiner Tochter, welche Letztere er nach seinen Teleskopen und Amphibien am zärtlichsten liebte. Selma war ein hübsches munteres Mädchen von achtzehn Sommern; sie besaß eine Fülle jener echt weiblichen Lebenswürdigkeit, die in der Regel von uns Männern viel höher geschätzt wird, als regelmäßige Schönheit. —

Wie ich früher andeutete, hatte sich Herr v. Magel in Folge seines oft nachgelangten Stigens in der zügigen „Beule“ einen tüchtigen Rheumathismus zugezogen und war gezwungen die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde Herr Arthur Welten aus S. . . verschrieben. Dieser Welten war ein

äußerst liebenswürdiger junger Mann; er kam und behandelte das Bein des Alten, dabei sah er Selma und verliebte sich in sie. Selma machte es vice versa und fand den Doctor recht nett, ja fand in täglich netter, und zuletzt wurde in aller Form Rechtsens ein Liebespaar aus ihnen. Indessen fuhr der Alte fort seine Tage bei Molchen und Schlangen, seine Nächte bei kreisenden Doppelsternen und ringsförmigen Nebeln zuzubringen, bis er eines Tages hinter den ganzen kleinen Roman kam. Anfangs wunderte er sich einigermaßen, daß ihm die Constellation der Gestirne nichts von diesem Ereignisse verrathen hatte, dann beschloß er nach S. . . zu fahren, um nähere Erkundigungen über Herrn Welten einzuholen.

Hier erfuhr er denn, daß der junge Arzt, als solcher zwar einen recht guten Ruf hatte, im übrigen aber ein lustiger Patron sei, von dem man munkelte, daß er mehr „Schultum als Mulum“ besäße. Herr v. Magel beschloß also, daß aus der Sache nichts werden sollte. Nachdem er in sein Lustkulum zurückgekehrt war, schrieb er an Welten einen Brief, in welchem er sich unter Beilegung einer runden Summe für dessen weitere Dienstleistungen bedankte; ein zweiter Brief citirte den zweiten und letzten Doctor der Stadt herbei, dessen grauer Schädel ihn vor weiteren Anschlägen auf sein Kind sicher zu stellen schien. Zugleich erhielt Selma — wie er es nannte — einen

Nichtsdestoweniger möchte ich diesbezüglich einige allgemeine Bemerkungen nicht unterdrücken.

Es ist nämlich bei uns, und auch anderswo gang und gäbe, daß für alles, was immer auch im allgemeinen Interesse angestrebt und durchgeführt wird, eine rasch fertige kräftige Kritik nicht ausbleibt; es ist dies im Allgemeinen auch ganz gut und kann Jedermann nur erwünscht sein; aber es ist gar so leicht, bei diesem Kritischen sich von der jedem Unternehmen anhaftenden Schattenseite einige Spähne abzubrechen, einige gute oder schlechte Wiße dazuzumachen und hiemit die Lächer für sich zu gewinnen; ungleich schwieriger aber ist es, positiv Besseres anzuregen und durchzuarbeiten.

In vergangener und halbvergangener Zeit, wo neben oder vielmehr unter einer geschäftig thuenenden Bureauratie der regierte Stabbürger mundtot zusehen und nur brav zusteuern durfte, mochte er wohl es sich angewöhnt haben, die Faust im Sack zu machen, und nur im vertrauesten Kreise zu murren und oft mit Recht, noch öfter aber auch durch die Brille des Egoismus oder einer beschränkten vorgefaßten Meinung geläufig zu kritisieren. Heute, wo diese beengenden Fesseln gefallen, wo der Bürger in seinen selbstgewählten Vertretern im Staate wie in der Gemeinde zum Worte gelangt, muß auch die Kritik eine andere werden, und an die Stelle des Bekrittels und Nörgelns der Bierbank und des Strickstrumpfes ein kräftiges Mitwirken bei den von den Vertrauensmännern angebahnten allgemeinen Arbeiten sich geltend machen. Unter den mannigfachen, der gegenwärtigen Gemeindevvertretung obliegenden Aufgaben eignen sich manche zur vorgängigen allgemeinen Besprechung, aber vorzugsweise gerade die uns hier beschäftigende Frage. Es wird deshalb an dieser Stelle eine kleine Reihe von Artikeln erscheinen, welche ohne auf eine erschöpfende Behandlung des ganzen Materials Anspruch zu erheben, in kurzen Umrissen die Sachlage skizzieren, zunächst die verschiedenen in Vorschlag gebrachten, eventuell noch fernerhin vorzuschlagenden Pläne nach ihrer Eignung untersuchen, die sich ergebende Schlussfolgerung ziehen, und den Entwurf einer Begräbnisordnung bringen werden.

Vorläufig sei nur bemerkt, daß von dem ursprünglichen aus Sparsamkeitsrücksichten gefaßten Beschlusse, gemeinsam mit der Gemeinde Umgebung Cilli die Leichenkammer und Todtengräberwohnung herzustellen und die Friedhöfe nebeneinander zu legen, in Folge der ablehnenden Haltung der genannten Gemeinde abgegangen, die Anlegung eines selbstständigen Friedhofes beschlossen und hiezu das Plateau in Polule in Vorschlag gebracht worden ist, daß zur Prüfung der Bodenbeschaffenheit u. a. an diesem Plage die Abhaltung einer Commission an Ort und Stelle auf den 29. d. M. angeordnet und beschlossen wurde, die daselbst gegrabenen Probegräber durch drei Tage offen zu lassen, damit sich Jeder, der sich für die Sache interessiert, ein eigenes Urtheil bilden könne. Dabei wird es dem Schreiber vorliegender Zeilen nur sehr angenehm sein, wenn etwaige Wahrnehmungen und

allgemeine oder specielle, die Sachlage klärende Gesichtspunkte demselben oder einem anderen Commissionsmitglied bekannt gegeben werden.

Jeder solcher Beitrag wird die beste Würdigung erfahren und entweder in diesen Blättern, oder falls dies gewünscht werden sollte, in einer öffentlichen Wählerversammlung einer eingehenden Discussion unterzogen werden.

Kleine Chronik.

Cilli, 29. September.

(Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem Grundbesitzer Anton Besch an von Kristanzen, Bezirk Luttenberg für sein verdienstvolles Wirken als Gemeindevorsteher, welchen Vertrauensposten derselbe durch 32 Jahre bekleidete, das „silberne Verdienstkreuz mit der Krone“ verliehen.

(Wahl.) Bei der am 26. September vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstehers für die Gemeinde „Umgebung Cilli“ ging der Grundbesitzer von Unterkötting, Herr Anton Malle als gewählt hervor.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am 7. Oktober, Vormittags 10 Uhr, wird Herr Pfarrer Schach von Laibach in der hiesigen evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten.

(Die Sannregulierungsarbeiten.) Von fachmännischer Seite wird uns mitgeteilt: Gemäß einer von mir vorgenommenen gründlichen Besichtigung der Sannregulierungsarbeiten oberhalb Cilli kann ich constatieren, daß sich die durch das Hochwasser an denselben verursachten Schäden auf folgenden Punkte beschränken. An der Regulierungsanlage bei Christinenhof geschah durch die Fluten die Abschälung der Krone einer beiläufig 100 Meter langen Strecke des Leitwerkes am linken Ufer und eine Verschotterung des Leitkanals an zwei Stellen in der Gesamtlänge von beiläufig 110 Meter, und sind die übrigen Parthien des Leitwerkes, der im alten Flussbett angelegte Sinkwalzenbau und das Deckwerk für das künstliche linke Ufer ganz unverfehrt geblieben. Die theilweise Abpflüfung der hinter der künftigen linken Uferlinie deponirten Schottermassen, welche irriger Weise für einen Schuttdamm gehalten wurden, ist für das Erreichen des Bauwerkes von keiner Bedeutung. Die nöthigen Restaurierungsarbeiten wurden bereits am 27. d. M. eingeleitet, und werden dieselben, wie bereits erwähnt worden ist, einen beiläufigen Kostenaufwand von 600 fl. in Anspruch nehmen.

(Verwüstungen durch das Hochwasser.) Ein in den letzten Tagen aus Oberburg an uns gerichtetes Schreiben lautet dahin, daß die im oberen Sannthale durch das letzte Hochwasser angerichteten Verwüstungen furchtbare

seien. Durch den am 21. September Nachmittags in den Sulzbacheralpen, dem Quellengebiet der Sann und Driet, niedergegangenen Wolkenbrüche und durch das den 22. September fortdauernde Regenwetter, auf welches am 23. d. ein Schneegestöber folgte, stiegen diese Gewässer zu einer schrecklichen Höhe und traten auch alles niederreißend aus ihren Ufern. Der Leutschachbach zerstörte die Wasserwehre des Johann Plajnik und Johann Sella in Podvoloulet und unterwusch das Haus des vulgo Adamcan derart, daß es geräumt werden mußte. Die mit dem Leutschachbach vereinigte Sann zerriß im Markte Laufen die Wasserwehren des Josef Ermenz vulgo Schurning, des Franz Faschun, des Martin Zuban und Johann Zuban. Die ebenfalls auf eine noch nie erreichte Höhe gestiegene Driet beschädigte die Wasserwehren des Michael Ermenz und des Johann Mermal in Oberburg, des Johann Fürst in Krop, des Ignaz Natlagan in Ottol, des Martin Kemiz in St. Martin und des Josef Feusch in Krasche. Von Fratmannsdorf abwärts wurden am Sannflusse die Grauscholerwehr, die Praxberger- und die Lockenwehr zerstört, wodurch 45 Wasserwerke außer Betrieb gesetzt worden sind. Bei Heitenstein hat die Sann sich in den rechten Arm geworfen und den zur Wehre führenden Sannarm trocken gelegt, wodurch gleichfalls 14 Wasserwerke des erforderlichen Wasserzuflusses entbehren und nur dadurch wieder theilweise Wasser erhalten, weil die Sann in den Beckenat eingebrochen ist. Außerdem wurden sämtliche Stege zerstört, an den Wasserwerken, Feldern und Wiesen bedeutende Beschädigungen angerichtet. Der Gesamtschade wurde noch nicht ermittelt. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen.

(Stiftungsplatz.) Bei der Stiftung des patriotischen Hilfsvereines von Triest vom Jahre 1859 ist ein Platz mit jährl. 51 fl. erledigt. Anspruch haben die aus dem Küstenlande gebürtigen und im Feldzuge 1859 verwundeten oder krüppelhaft gewordenen Krieger des Mannschafstandes und nach deren Ableben die Witwen und Waisen solcher Krieger. Concurstermin 15. Oktober d. J.

(Eine erfolgreiche Hausdurchsuchung.) In Nr. 66 unseres Blattes ist eine kurze Notiz über einen bei Martin Gratschner in Krantschiza verübten Einbruchsdiebstahl enthalten. Die Thäter wurden, wie in Nr. 67 mitgeteilt worden ist, schon zwei Tage nach diesem Verbrechen, nämlich in der Nacht vom 4. bis 5. Juli d. J. in den gerichtsbekannteten, diebstahlshalber schon mehrmals abgestraften Rosmann, Vater, Sohn und Vetter eruiert und in Haft gebracht. — Am 27. d. M. nahm nun die Gensdarmrie in der Schmiede dieser drei Gauner zu Reife-

„Meinen Win“, das heißt er verbot ihr kurzweg weiter an den Geliebten zu denken. — Als ob das so mir nichts, dir nichts ginge! Dabei war es ihm, der seine Augen in der Anschauung von hehren Sternbildern verwehnt hatte, gar nicht zu verargen, wenn er das lautlose Erschrecken des Mädchens und ihre erbleichenden Wangen gar nicht bemerkte. —

Aber, er betrog sich, der alte Herr. Eine dicht an der Gartenmauer liegende, lauschige Jasminlaube hätte ihm das erzählen können. Jedes grüne Blatt hätte ihm einen Treuschwur des liebenden Paares zuflüstern, jede duftende weiße Blüthe ihm ein Wort, oder gar einen Kuß verathen können! — und er saß verzückt in seiner „Beule“ und starzte mit gichtzuckenden Beinen gegen den gestirnten Himmel; denn er glaubte einem neuen Kometen auf der Spur zu sein.

Eines Abends aber, als er wieder in seinem windigen Observatorium saß, machte er eine Entdeckung, die er sich durchaus nicht erklären konnte. Dort in seinem eigenen Garten schien ein neuer Stern aufzublumen und in unruhigen rothen Flimmern und wechselndem Glanze zu leuchten. Trog Rheumatismus eilte er schleunigst hinab und machte die erstaunliche Wahrnehmung, daß der vermeintliche Stern aus einer brennenden — Cigarre bestand, welche in einem beschnurrbarten Munde steckte, dessen Eigentümer Niemand An-

derer als Doctor Welten war, welcher in einer Attitüde neben seiner kleinen Selma saß, die alles Andere eher, als blinden Haß anzeigte. —

Herr v. Magel war zu sehr Diplomat und zu sehr Astronom, um eine heftige Scene hervorzurufen, er trat vielmehr ganz kaltblütig auf den erschrockenen Seladon zu und schmetterte ihn mit der höchst profaischen Erklärung nieder, daß er des Doctors sämtliche Schulden in S... aufkaufen und sodann schonungslos gegen ihn vorgehen würde, falls er nicht Raision annehmen, und ein für alle Mal aus den Marken seines Landgutes verschwinden wolle. Welten warf wüthend die verrätherische Cigarre von sich und — zündete sich eine neue an, in deren Gesellschaft er den Heimweg antrat, hierbei in seiner Verzweiflung das Schwanenlied — wie er wenigstens glaubte — seiner jungen Liebe pfeisend. —

Nun glaubte der Alte einen massiven Niegel vorgeschoben zu haben; aber gibt es einen solchen für eine tiefe, hingebende Liebe? Selma wurde zwar etwas bleicher, Welten rauchte zwar drei Cigarren des Tages mehr — aber ihre Liebe glühte unter dem gewaltigen Drucke nur um so heftiger fort!

So vergingen Tage — Wochen, und es rückte der für Herrn Magel so bedeutungsvolle 23. August 1877 heran — jener Tag, oder eigentlich jene Nacht, wo sich in diesem gesegneten

Jahre unser freundlicher Himmelstrabant das zweitemal hinter dem Schatten seiner Sängelmutter verbergen sollte.

Auch Doctor Welten hatte dieses Ereigniß in Erwägung gezogen, und sein erfinderischer Kopf brütete einen Plan aus, zu dessen Ausführung er sich am Nachmittage jenes denkwürdigen Augusttages auf den Weg machte. Wie absichtslos wandte er seine Schritte gegen das Landgut Herrn v. Magels, um dessen Gartenmauer er rastlos herumwanderte. War es nun geheime Sympathie, welche Selma bewog zur selben Zeit aus dem Gartenthor zu treten? Was verrieth ihr die Nähe des Geliebten? Kurz! sie lagen plötzlich — hast du nicht gesehen — einander in den Armen und entschädigten sich durch einen Kuß von der Länge und Tiefe eines mathematischen Lehrsatzes für die Schmerzen der Trennung.

Und nun entwickelte der Doctor seinen Plan, der in nichts Geringerem bestand, als — — aber, ich bitte, meine freundlichen Damen, rümpfen Sie nicht verräthlich Ihre Näschen über das, was nun folgt; ich will annehmen, Sie sind durchaus nicht verliebt — und da wissen Sie es also nicht, wie es unter bewandten Umständen eben ist — oder Sie sind verliebt, oder Sie waren es, oder Sie werden es sein; nun dann wissen Sie es, wußten es, oder werden es wissen — wie es ist! (Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Bei 200 Zoll-Ctr. schönes, süßes Heu zu verkaufen. Anzufragen in der Exp. d. Bl. 392 2

Gründlichen Unterricht im Zeichnen und den dazu gehörigen Wissenschaften, sowie im Clavier ertheilt in und ausser dem Hause August Fischer, Zeichenlehrer, Postgasse Nr. 49. 397 2

Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist sofort zu vergeben. Anfr. in der Exp. d. Bl. 398 3

2 Zimmer, Hauptplatz 106, möblirt oder unmöblirt sofort billig zu vergeben. Auskunft aus Gefälligkeit bei Herrn Carl Krisper. 401-2

Zu verpachten

sind auf ein oder mehrere Jahre der bisher von Herrn Wilhelm Langer als Holzplatz benützte Garten, ca. 1000 □°, sammt der Brückenwage um jährliche 400 fl. Anzufragen beim Eigenthümer Franz Walland, Hôtel gold. Löwen in Cilli.

Für Weingartenbesitzer

grosse fehlerfreie Weinfässer zu verkaufen. Zu sehen Gut Hofrein. 400 3

Anzeige.

Der Gefertigte zeigt hiemit dem P. T. Publicum an, dass bei ihm von heute an bequeme Fahrgelegenheiten nach allen Richtungen zu mässigen Preisen bereit stehen.

Achtungsvoll

Franz Walland,
Hôtel „goldener Löwe.“

Gasthof-Eröffnung.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich vom 1. October d. J. an in der Bahnhofgasse ein Einkehr-Gasthaus „zur Stadt Wien“ eröffnen werde.

Für gute Getränke, Küche und schnelle Bedienung wird bestens gesorgt, daher bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Achtungsvoll

Anton Simonišek,
Gasthofbesitzer.

399 3

Vollständiges sächsisches Schinzeug

(Compass mit Diopter, Zulegzeug, Hängzeug, Gradbogen, Messstäbe, 80 Klft. Verziehschnur, Verziehschrauben) von Kraft in Wien ist billig zu haben. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 402 2

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp.
WIEN,

III., Marxergasse 17, (neben dem Sofienbade) empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 16

Die Steinbrücker Cement-Fabrik in Steinbrück

liefert hydraulischen Kalk Roman-Cement, Portland-Cement vorzüglicher Qualität.

Cement-Waaren als:

Cement-Pflaster-Platten

naturfärbig, schwarz und roth in verschiedenen Grössen zu Kirchen-, Vorhaus-, Gang-, Hof-, Trottoir-, Stall- und sonstigen Pflasterungen.

Cement-Dachziegel

Stiegenstufen, Fenster- und Thürstöcke Wasserleitungs-Röhren

Kanäle, Badewannen

und Pferdefutter - Muscheln etc.

Feuerfeste Ziegel

und sonstige feuerfeste Materialien zu billigsten Preisen.

Dr. J. Hoisel ordinirt für Zahnkranke täglich von 10-12 Uhr Vormittags und erzeugt künstliche G. bisse jeder Art. Wohnt Café Mercur, II. Stock. 381-

Josef Weber in Cilli

Steinmetzmeister.

Zum herannahenden Allerheiligen - Feste empfehle ich mein reich sortirtes

Grabstein-Lager

zur gefälligen Berücksichtigung.

Auch werden Reparaturen und Gravierungen auf's billigste ausgeführt.

Alle anderen in mein Fach schlagenden Arbeiten werden auf's beste und billigste verfertigt. 373 1

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung in Cilli, Grazergasse, empfiehlt: 256

Bauschlosserwaren

und

Sparherdbestandtheile

in sehr guter Qualität zu den Preisen der Erzeuger. Preis - Courante, Zeichnungen, Kostenüberschläge werden kosten- und portofrei gesendet.

Niederlage von

Metallsärgen und landwirthsch. Maschinen.

Kukuruzrebler, Handreschmaschinen, Trieurs werden zur Saison ausgeliehen. 357

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. O. Killioch, Neustadt, Dresden (Sachsen), Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 357

Moll's Seidlitz-Pulver.

43-

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel - Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Durch gerichtliche Straf - Erkenntnisse wurde eine Fälschung



meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Falsificate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original - Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs - Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.

Dorschfisch-Leberthran

von M. Kron & Comp. in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs - Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depots: Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher (x † *). Marburg: M. Moric & Comp (x † *). Pettau: C. Girod, Ap. (x)

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.-; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.- per Postanweisung franco versendet.

A. MOLL, k. k. Hof - Lieferant, Wien, Tuchlauben Nr. 9.